

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkhätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Telephon Nr. 451.

Telephon Nr. 451.

Nr. 124.

Donnerabend, den 31. Mai 1902.

13. Jahrgang.

Streiken wir auch?

Der für jeden Uneingeweihten völlig heringebrochene und in überaus großem, geradezu gigantischem Umfang durchgeführte Massenstreik in Belgien und die noch fester und prompter erfolgte Wiederholung dieses Experiments in Schweden haben allenfalls in der sozialdemokratischen Partei die Diskussion über die Waffe des Massenstreiks neu belebt.

Zwei Fragen tauchen auf und dürfen auch in den nächsten Wochen an vorderster Stelle der Debatten stehen bleiben.

Erstens: Kann der politische Massenstreik als Waffe für die Arbeiterschaft in Zukunft überhaupt noch in Betracht kommen?

Und zweitens: Sind auch wir deutschen Sozialdemokraten in der Lage, zur Erreichung des gleichen geheimen Wahlrechts für den preussischen oder den sächsischen Landtag — oder zur Abwehr eines Angriffs auf Reichstagswahlrecht — den Generalstreik anzuwenden?

Die Antwort fällt verschieden aus; es finden sich Optimisten, die beide Fragen mit einem sicheren und festen „Ja“ beantworten, es giebt aber auch Befürworter des Auer'schen Ausspruchs „Generalstreik ist Generalunfug“ die Menge.

Bereits haben sich zwei der hervorragendsten Köpfe in der deutschen Sozialdemokratie, Eduard Bernstein und Rosa Luxemburg zu diesen Fragen geäußert und sie sind dabei unbeschadet ihrer sonstigen Gegnerschaft — wie bei der Affordmauerfrage — zu den gleichen Resultaten gekommen.

Bernstein erklärte in einer Versammlung des ersten Berliner Wahlkreises nach dem Bericht des „Vorwärts“ die Vorgänge in Belgien, die Entwicklung des Kampfes und seinen Ausgang aus dem besondern belgischen Verhältnissen und bestritt, daß durch den Kampfsausgang der politische Massenstreik als Kampfmittel überlegt worden sei. Er sei selbstverständlich kein Universalmittel, könne aber eine sehr wirksame Demonstrationswaffe sein, eine wirksamere, als alle Versammlungen und Reden es bisher gewesen wären! Daran ändere es nichts, wenn er auch in einem gegebenen Fall seine Zwecke nicht ganz erfülle; das komme ja bei anderen Streiks sehr, sehr häufig vor.

Und ähnlich sagt Rosa Luxemburg: Die Wirksamkeit des Generalstreiks kann schon deshalb im Allgemeinen und von vornherein nicht bestritten werden, weil die Thatsachen, weil errungene Siege in Frankreich und in Belgien (in früheren Jahren) das Gegenteil beweisen. Der Generalstreik weist sich den übrigen Agitations- und Kampfmitteln an. Weit entfernt, den Parlamentarismus zu ersetzen, stellt sich der Massenstreik in seinen Dienst. Es wäre Schablonismus, wenn man denselben einfach verurteilen wollte, ohne die näheren Verhältnisse zu berücksichtigen.

Wir sehen also, daß beide Genossen den Generalstreik für eine unter Umständen sehr nützliche und schätzenswerte Waffe erklären, wobei allerdings Rosa Luxemburg diese Kampfmittel für die belgische Wahlrechtskampagne für die einzig möglichen hält.

Wesentlich günstiger als Bernstein ist jedoch die Genossin

Luxemburg bei der Erörterung der Anwendbarkeit des Generalstreiks in Deutschland, also bei der Beantwortung der zweiten oben aufgeworfenen Frage. Sie stellt fest, daß die sozialen und politischen Bedingungen es bisher in Deutschland zu einem gleichen Experiment nicht kommen ließen. Belgien ist nicht allzu groß und die hohe industrielle Entwicklung wie die politischen Freiheiten der Arbeiter lassen eine Rahmlegung des wirtschaftlichen Lebens leichter durchführen. Deutschland dagegen mit seinem großen territorialen Umfang, seiner zerstreuten Industrie, seinen agrarischen Distrikten und seiner gewaltigen, mit geringem Koalitionsrecht ausgestatteten Arbeitermasse macht die Durchführung des Generalstreiks schwerer. Jedenfalls liegt es nach Rosa Luxemburg nicht an einer „deutschen Methode“ des sozialistischen Kampfes, wenn wir bisher einen Generalstreik nicht hatten, sondern an den eben aufgezählten äußeren Hemmnissen.

Bedeutend mehr verspricht sich offenbar Bernstein von einem politischen Massenstreik in Deutschland. Er besprach am Dienstag in einer Versammlung des ersten Berliner Wahlkreises das belgische Wahlrecht und stellte dar, daß wir beim dreiklassen-System nur kraft eines Bündnisses mit den bürgerlich-radikalen Parteien etwas erzielen könnten. Die Hoffnung auf diese unzuverlässigen Bündnispartner ist aber auch bei ihm sehr schwach. Da hat sich denn, ruft Bernstein aus, die Sozialdemokratie in Preußen ernstlich die Frage vorzulegen: Ueber welche anderen Mittel verfügt die Arbeiterklasse, in Preußen ihren Willen so energisch geltend zu machen, daß die herrschenden Parteien veranlaßt würden, eine Reform dieses elendesten aller Wahlsysteme auf die Tagesordnung zu bringen? Und wie verhalten wir uns, wenn man uns das Reichstagswahlrecht nehmen will? Die deutsche Sozialdemokratie hat keinen Grund, den politischen Massenstreik zu diskreditieren, sondern allen Grund, seine Strategie zu studieren. Bis zum nächsten Jahre, wo der Landtag auf 3 Jahre zu wählen sei, müßten wir uns sorgsam überlegen, was die Arbeiterschaft Preußens thun könne, um gegen das bestehende Wahlsystem mit Energie — energischer als bisher durch Versammlungen — und mit Aussicht auf Erfolg zu demonstrieren.

Mit diesen Sätzen unseres Abgeordneten, die schon in der betreffenden Versammlung der Berliner Genossen mit stürmischem Beifall aufgenommen wurden, erklären auch wir uns einverstanden.

Von allen Mitteln, die wir in Deutschland gegen einen Raub des Reichstagswahlrechts anwenden könnten, ist der Generalstreik das mächtigste. Mehr als durch den politischen Massenstreik und zur Wehr setzen, können wir jedenfalls nicht thun. Darüber dürfte Einigkeit herrschen. Freilich müßten wir auch dieses Kampfmittel anders anzuwenden als unsere belgischen und schwedischen Genossen. Bei uns könnten z. B. nur die Brennpunkte des öffentlichen Lebens, die Hauptstädte und daneben die Industriezentren an diesem Kampfe teilnehmen, während die Genossen in den kleinen Städten und agrarischen Provinzen nicht auf die Bühne treten, dagegen vielleicht nützliche Funktionen bei der Unterstützung der Vordersten übernehmen könnten. Von einer zeitlichen Begrenzung eines solchen Abwehrstreiks müßte auch Abstand genommen werden und überhaupt in vielen Punkten eine Abweichung von den Vorbildern Platz greifen.

Schwerer als bei der Abwehr von Entrechtungsplänen dünkt uns die Anwendung des Massenstreiks bei der Erreichung neuer staatsbürgerlicher Rechte, z. B. des geheimen und gleichen Landtagswahlrechts. Glücklicher Weise stehen uns hier aber auch noch andere Repräsentanten zur Verfügung. Es freut uns, daß Bernstein keine allzu großen Hoffnungen in die Bündnisfähigkeit der freisinnigen Parteien setzt. Bei der kommenden Landtagswahl werden unsere „Liberale“ das Bündnis mit den Sozialdemokraten entweder von vornherein ausschlagen oder, wenn sie es eingehen, nicht halten. Einen Sozialdemokraten wählen sie sicher nicht.

Es bleibt uns für diesen Kampf aber noch ein Kampfmittel, von dem nicht allzu viele Genossen eine Vorstellung haben: die Obstruktion bei der Wahlhandlung.

Dafür ein Beispiel: In Breslau, wo das letzte Mal 1320 Wahlmänner 3 Landtagsabgeordnete zu wählen hatten, dauerte die Wahlhandlung ohne die Prüfung der angeforderten Mandate 12 Stunden, zieht sich also mit dieser Prüfung von Morgens 9 Uhr bis Abends 10—11 Uhr hin. Die 100 sozialdemokratischen Wahlmänner genügen schon jetzt, um eine Stichwahl herbeizuführen, die sich also die Nacht hindurch bis zum nächsten Vormittag 10 oder 11 Uhr ausdehnen würde, bis zu welcher Stunde von den Philistern, die freisinnige und konservative Wahlmänner abgeben, gar mancher schon verschwunden wäre. Verzieht sich doch jetzt schon ein erheblicher Teil in den ersten 12 Stunden. Aber wir haben noch weitere Nachtmittel. Da bei einer Stichwahl immer nur je einer Kandidat aussteht, welcher die wenigsten Stimmen erhält, alle Anderen immer auf das Neue beteiligt sind, können wir durch geschickte Eintheilung unserer Wahlmänner in 2, 3, 4 oder mehr Gruppen die Wahl nicht nur 24 Stunden, sondern auch 48, wenn das Glück gut ist, 60 oder 72 Stunden hinziehen. Nur unsere Wahlmänner müssen ausbleiben, dann genügt's. Die Polizei- und Bahnbeamten, die als Wahlmänner fungieren, werden schon in ihrem Dienst zurückbleiben, die Kaufleute in ihr Geschäft und wenn es gelingt, unsere Wahlmänner am Plage zu halten, dann wird die Wahl der Abgeordneten überhaupt unmöglich gemacht. Die Energie der Bürgerlichen ist bedeutend geringer, als die unserer Leute. Bei der Wahl des dritten Abgeordneten fehlten in Breslau das letzte Mal schon 65 bürgerliche Wahlmänner.

Durch die hier beschriebene Taktik wird es nicht nur in Breslau, sondern auch in anderen Städten möglich sein, die Wahl der Abgeordneten illusorisch zu machen und diese Obstruktion zwingt die Regierung, das Reformwerk an die Hand zu nehmen. Wenn das im Gange ist, wird es gut sein, weitere Kampfmittel und darunter auch die Anwendung des Massenstreiks zu erwägen. Für solche Fälle müssen wir uns vorbereiten und es wird nur von Vortheil für die Partei sein, wenn die von Rosa Luxemburg und Eduard Bernstein angeregte Diskussion nicht mehr geschlossen wird.

Politische Uebersicht.

Graf Bülow liebt nicht nur eine mit Zitaten gepickte, sondern auch eine bilderreiche Sprache, deren Kühnheit oft an die der Poeten des Orients erinnert. Das hat er jetzt wieder in einer Unterredung bethätigt, die er dem fran-

„Das offene Feld ist wohl nicht der geeignete Ort, um solche Dinge zu besprechen“, gab Hannes kalt zur Antwort.

„Nein, lieber Herr Hannes“, rief Ise, „da er davon angefangen hat, will ich ihm auch gleich Bescheid geben. Was ich Dir neulich schon gesagt habe, bei dem bleib' ich. Mein Jawort kriegt Du immer, nicht mit Güte, nicht mit Gewalt.“

Trotz der Selbstbeherrschung, die Jerg besaß, verärbte er sich. Auf eine solche entschiedene Ablehnung war er nicht gefaßt gewesen. „Das spricht der Ambros aus Dir“, entließ ihm. „Jedoch in der nächsten Sekunde war er wieder Herr seiner selbst und sagte fort: „Ja, der Ambros; denn der Herr Karat Feilner hat zu viel Verstand, um sich auf Deine Seite zu stellen.“

„Genug!“ rief Hannes und streckte die Rechte mit gespreizten Fingern Jerg abwehrend entgegen. „Ja, ich stelle mich auf die Seite meiner Schwester. Du rühmst meinen Verstand. Nun wohl, er reicht hin, um zu begreifen, daß alle Voraussetzungen durch die Du Ise für Dich zu stimmen versucht haben magst, an einem treuen Herzen ohnmächtig gescheitern. Darum stehe ab von Deiner Werbung! Oder willst Du Ise durchaus aus ihrem Vaterhause vertreiben?“

„Und mein Jerg soll nichts gelten?“ rief Jerg und schlug sich mit der Faust auf die Brust, in der es vor Wuth lodete.

Ise wandte sich ab, um nicht seinem Auge zu begegnen. Wie war es nur möglich, daß er immer noch von seinem Jergen redete! Hannes aber sagte mit Unwillen:

„Wenn Du ein Jerg besitzest, so würdest Du nicht taub sein gegen die Stimmen der Religion, Ehre und Scham. Sie alle gebieten Dir, Ise frei zu lassen.“

„Freilassen soll ich Sie?“ rief Jerg. „Frage Sie doch den Klosterbauer selbst, ob ich's gewellen bin, der von der Peinath gewickelt angefangen hat? Ist nicht seine Schwester, die Betsa, zu mir gekommen und hat mir angelegen, wie gut es dem Klosterbauer posten thäte, wenn ich und die Ise ein Paar würden? Freilassen soll ich die Ise? Geben Sie doch hin auf den Klosterhof und versuchen Sie, ob Sie die Ise von Ihrem Vater frei predigen. Nachher wollen wir mit einander reden.“

Er ging davon, voll Wuth und entschlossen, seine Werbung nicht aufzugeben.

„Jetzt ist's besiegelt“, sagte Ise leise vor sich hin, als er gegangen war. Es klang, als ob sie sich durch die Entscheidung erleichtert fühlte, und sie dankte ihrem Bruder, wiewohl sie ihren Weg fortsetzte, daß er ihr so treu zur Seite gestanden.

„Mein Hans ist auch Dein Hans, das versteht sich von selbst“, versetzte Hannes. In einem Punkte aber hat Jerg Recht.

Welcher Punkt es war, darüber äusserte er sich nicht, und in Nachdenken versunken, dem er auch nicht den fragenden Blick der Schwester.

Die Falkner von St. Vigil.

Roman aus der Zeit der bayerischen Herrschaft in Tyrol von Robert Schweichel.

96) Janner mehr Leute strömten dorthin und auch Ambros folgte mit Ise und Aera dem Juge. Die lange und hagere Gestalt des Kuraten von St. Martin ragte aus dem Menschenhaufen hervor.

Als Hannes aus der Kirche gekommen, hatte der Pfarrer von St. Vigil, der mit Anderen in der Nähe des Portals gestanden, laut gerufen: „Da kommt unser künftiger Herr Pfarrer!“ Die Anderen griffen das Wort lebhaft auf. Ja, Hannes sollte ihr Pfarrer werden, riefen auch sie; sie wollten sich nicht durch den Biss lutherischer Mägen lassen, und von Mund zu Mund ging der Ruf weiter. Hannes sollte gleich dableiben und von der Pfarre Besitz ergreifen, schlug der Fürber vor, und: „Nach der Pfarre! Nach der Pfarre!“ riefen unzählige Stimmen.

Nur mit Mühe gelang es Hannes, sich Gehör zu verschaffen. Würden aber die Rücken still, so dauerte der Lärm unter den ferneren Stehenden fort, indem sie fragten, was es gebe? was Hannes sage? und in Beifall ausbrechen, als sie erfuhr, um was es sich handelte. Hannes suchte den Leuten begreiflich zu machen, daß sie nicht das Recht hätten, sich ihren Pfarrer zu wählen und es nicht bei ihm stände, eine solche Wahl anzunehmen. Neues Geschrei unterbrach ihn: der Pfarrer sei um der Gemeinde willen da und folglich müßten sie auch das Recht haben, ihn zu wählen. „Freilich! — Ja wohl! — Nahe! Stille! — Lasset den Herrn Falkner reden!“ so rief es durcheinander.

Hannes gab es auf, sich verständlich zu machen, und wandte sich nur an seine nächste Umgebung. Auch Herr Moltenbacher hätte keine Nachfolge gewünscht, sagte er ihnen. Der Herr Dechant hätte es ihm mitgeteilt und auch nach dem Wunsch des Verstorbenen an den hochwürdigsten Herrn Bischof in Brixen berichtet. Die Bischöfe hätten nur das Recht des Vorschlags; die Ernennungen gingen von der Regierung aus. Man müßte daher die Entscheidung der Regierung abwarten, und er ermahnte, es in Ruhe zu thun. Er selbst würde mit Herzens einem Aufse nach St. Vigil folgen, denn ihm stünde ja nichts lieber sein, als in der Peinath für den wahren Glauben zu wirken.

Diese Berührung wurde mit großem Jubel aufgenommen und man gab ihm allmählich Raum, damit er sich entfernen konnte. Dabei warfte er unzählige Hände schütteln. Er selbst hatte keinen Glauben an seine Werbung.

Achtes Kapitel.

Es fiel allgemein auf, daß der angesehenste Mann der ganzen Pfarre bei dem Begräbnisse des Pfarrers fehlte. Der Klosterbauer war nicht erschienen.

Wie Ise auf die vielen Fragen, die nach ihm gestellt wurden, erklärte, waren sie zusammen von dem Klosterhofe fortgegangen, auf

dem Wege nach Montban aber ihnen ein Bote aus Brunnak mit einem Briefe für ihren Vater begegnet. Da der Bote den Brief nur gegen Unterzeichnung des Posthorns auszuliefern beauftragt war, so wäre der Vater wieder umgekehrt, während sie vorausgegangen. Deshalb er nicht nachgekommen, nachdem er den Boten abgefertigt, wußte Ise nicht anzugeben.

Jerg war es lieb, daß der Klosterbauer nicht zugegen war. Er hoffte nun ungehindert seine Angelegenheit mit Ise zu Ende zu bringen. Als er sich aber Ise eben nähern wollte, kam ihm seine Stiefmutter zuvor und dann sah er Beide mit Ambros zusammenstehen. Mißtrauisch beobachtete er sie und gelobte sich, es ihnen zu vermelden, wenn sie ihm Unkraut unter seinen Weizen säen sollten.

Er beschloß, Ise auf ihrem Heimwege aufzulauern, und während die allgemeine Aufmerksamkeit auf Hannes gerichtet war, entfernte er sich von dem Klosterhofe und schlenderte über die Trift nach dem Sigilbache. Er mußte lange warten, und um sich die Zeit zu vertreiben, versuchte er eine kleine Schaar von Hühnern, die es in einer geschützten Bucht des Baches sich wohl sein ließen, aus dieser in das fertig herabende Wasser zu schenken. Mit einem von den Thieren gelang es ihm, und er lachte hämisch, als es von den raschen Fluthen fortgerissen wurde. Das Element war indessen herzlicher als der Mensch und warf den ängstlich schreienden Vogel eine Strecke hoch abwärts an das Ufer.

Jetzt kam Ise, jedoch nicht allein. Ihr Bruder Hannes begleitete sie, und Beide sprachen angelegentlich mit einander. Jerg drückte im ersten Augenblicke ärgerlich die Hand zur Faust zusammen, im nächsten durchblühte ihn ein Gedanke, der ihm sehr glücklich schien. Die, wenn er Hannes gegen Aera und Ambros ausspielte? Gatten diese Beiden, woran er nicht zweifelte, ihm bei Ise zu schaden verjüngt, dann war Hannes ein trefflicher Bundesgenosse für ihn. Er hatte keine allzu große Meinung von dem Verstande des Kuraten, hatte Hannes doch in seinen Schülertagen, wenn er zu den großen Freier daheim gewesen, von ihm wehrlos sich hängen lassen! Es dünkte ihm daher ein Leichtes, Hannes für seine Sache zu gewinnen, wenn er sie in demselben Lichte darstellte, wie er es bereits bei Ise gethan hatte, und zwar in deren Gegenwart. Vergensgüte gilt den Schelmen ja stets für geistige Beschränktheit.

Jerg schloß sich den Geschwistern, die still vorübergehen wollten, mit unterfangener Miene an. Dem Klosterbauer müßte doch wohl etwas angefallen sein, äußerte er, und er wolle daher Ise auf den Hof begleiten, um sich zu erkundigen. Ise und ihr Bruder schwiegen, und Jerg fuhr fort: „Wenn ich umgelegen bin, will ich wieder gehen, aber ich hab' halt gemeint, Ise, daß der Herr Kurat weiß, wie wir Beide mit einander stehen.“

„Und wie stehen wir denn miteinander?“ fragte Ise unwillig, indem sie stehen blieb.

„Was Land, bist Du so kitzig?“ lachte Jerg. „Ich habe bloß gemeint, ob Du dem Herrn Kuraten schon Alles gesagt hast, was ich Dir neulich vorgelegt hab'? Wenn Du es gethan hast, so wird er mir Recht geben, das weiß ich.“

meist an die Tagesblätter, von denen die gelesensten in doppelten Exemplaren ausliegen und meist sehr begehrt werden. Das Verhalten des Publikums giebt zu Ausstellungen nie Anlaß. Der Wunsch der Stifter, daß die Leseschallen hauptsächlich von den arbeitenden Kreisen besucht werden möchten, erfüllt sich nicht ganz, da viele Arbeiter zu spät Feierabend haben, und die Leute gewöhnlich nicht genug Zeit mehr haben, sich in die vorchriftsmäßige saubere Kleidung zu werfen. So sind die Hauptbesucher aus dem Mittelstande und der Studentenschaft zusammengesetzt. An dem Nichtwiederkommen zeitweilig regelmäßiger Gäste läßt sich auch erkennen, daß die Leseschallen von Stellungenlosen viel in Anspruch genommen werden und daß sie demnach auch ihren Zweck erfüllen. Leider ist noch Vielen in der Oberstadt die Existenz der schönen, geräumigen Halle unbekannt, die sich des Abends durch ihre helle, freundliche Beleuchtung weithin kenntlich macht und durch ihre wissenschaftlichen Werke vor Allen den Studirenden eine unentgeltliche Studienquelle bietet.

Ein Mangel an Zeichnenstücken soll sich nach der Mitteilung eines Berliner Vertriebsstatters seit einiger Zeit bemerkbar machen. — Das stimmt! Auch hier macht sich in weiteren Kreisen ein Mangel an Zeichnenstücken geltend. Wir selbst haben unter diesem Mangel zeitweilig sehr zu leiden.

Sandbesverurteilungen. Im Laufe des ersten Vierteljahres im Jahre 1902 wurden laut Mitteilung des Breslauer Regierungs-Amtsbl. 37 Personen aus Preußen ausgewiesen. Davon waren 34 Oesterreicher und 3 Russen: einer gehörte der evangelischen, 2 der jüdischen und die übrigen der katholischen Religion an. Unter den Ausgewiesenen befanden sich 4 Kinder unter 14 und ein Greis von 69 Jahren.

Blumenverkauf und Sonntagsruhe. Eine Blumenverkäuferin ließ im Metropoltheater zu Berlin auch an Sonntagen während der Abendstunden von mehreren Mädchen Blumen an Theaterbesucher verkaufen. Auf Grund der Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, wonach Gehilfen zc. an Sonn- und Festtagen nicht länger als fünf Stunden beschäftigt werden dürfen, wurde die Blumenverkäuferin in Strafe genommen. Sie beantragte aber gerichtliche Entscheidung unter der sonderbaren Begründung, der Blumenhandel im Theater gehöre zum — Schankwirtschaftsgewerbe, auf welches die Bestimmungen über die Sonntagsruhe keine Anwendung fänden. Das Schöffengericht trat dieser Ansicht bei und sprach die Angeklagte frei. Das Landgericht hob die Entscheidung auf und verurteilte die Angeklagte zu einer Geldstrafe. Das Kammergericht wies, wie berichtet wird, die Revision zurück. Der Blumenverkauf sei nicht als Teil des „Schaufelgewerbes“ anzusehen, die Blumen seien nicht „zum Genuss auf der Stelle“ bestimmt.

Zoologischer Garten. Am Sonntag, den 1. Juni, wird von 6 bis 11 Uhr Vormittags ein Eintrittspreis von 20 Pf. erhoben; Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Der Bierpreis ist bis 12 Uhr Mittags 15 Pf. für das Seidel Haarbier. Von 11 Uhr Vormittags beträgt der Eintrittspreis 30 Pf., Kinder unter 10 Jahren 10 Pf. Bei gutem Wetter wird von 5 1/2 bis 9 Uhr Vormittags ein Frühkonzert stattfinden. Nachmittags von 4 bis gegen 10 Uhr konzertiert, wie beim Frühkonzert, die Kapelle des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51, unter Leitung des Stabskapellmeisters Herrn Hortscher.

Unfälle. Am 29. d. Mts., Nachmittags, wurde auf dem Obereschlesischen Güterbahnhof ein Kutscher durch einen Wagen, dessen Pferde geschreckt hatten, überfahren, wobei er eine schwere Kopfverletzung erlitt, die ihm durch Feuerwehmannschaften verbunden wurde. — An demselben Tage fuhr auf der Herrenstraße ein Motorwagen an einem vierjährigen Handwagen, der von einem Laufburschen gezogen wurde, sodas der Bursche zu Boden geschleudert wurde und eine Quetschung des linken Oberschenkels erlitt. — Ein Tischlermeister aus Frankenstein geriet auf der Gartenstraße mit seinem Fahrrad in eine Straßenbahnspur und stürzte so unglücklich, das er einen Bruch des rechten Beines erlitt. Er wurde in einer Droschke dem Allerheiligenhospital zugeführt.

Pflichtiger Tod. Am 29. d. Mts. ist in einer hiesigen Badeanstalt ein 83 Jahre alter pensionierter Telegraphenrevisor vom Ohlauufer in Folge eines Schlaganfalls plötzlich gestorben. Die Leiche wurde der Anatomie zugeführt.

Lebensmüde. Ein Rechnungsführer aus Weidenhof schoß sich mit einem Revolver in den Kopf und fügte sich einen Schädelbruch zu. Der Mann wurde im Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder untergebracht.

Aus dem Wasser gezogen. Am 30. d. Mts., Morgens, wurde aus dem Teiche am Sandwäldchen im Scheitniger Park die Leiche eines Mannes gebadet. In dem Entleerten wurde der Schneider Josef Weiss von der Uferstraße erkannt. Der Mann

war krank und hat sich schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken getragen.

Vermisst wird der 32 Jahre alte Schneidergeselle Anton Gimmich, der sich am 23. d. Mts. aus seiner Wohnung Grenzhausgasse 1 entfernt hat und seitdem nicht zurückgekehrt ist. Er war mit schwarzem Jaquet, graugestreiften Hosen und Schnürschuhen bekleidet. Ferner wird seit dem 26. d. Mts. der 12 Jahre alte Knabe Fritz Pause, Sohn eines Kleinen Groschengasse 27 wohnenden Handelsmannes, vermisst. Der Knabe trug graue Hosen und braunes Jaquet.

Vermisst wird seit dem 27. d. Mts. der acht Jahre alte Knabe Fritz Kleinau, Friedrichstraße 22a. Er ist mit rotgestreifter Blouse und grauen Hosen bekleidet.

Vertirt hat sich am 29. d. Mts., Nachm., das 2 1/2 Jahre alte Mädchen Emma Langner, Tochter eines Schulgasse 2 wohnenden Arbeiters.

Rohheit. Auf der Chaussee zwischen Thauer und Rothfischen wurde vor einigen Tagen ein Schulknabe von einem Radfahrer im Vorderrad erfasst und auf's Rad gezogen. Hierbei geriet der Knabe, der barfuß war, mit dem rechten Fuß in das Kettenrad, so das ihm die große Zehe losgerissen wurde. Der Radfahrer ließ darauf den Knaben fallen und fuhr lachend davon. Leider konnte er auch bis jetzt nicht ermittelt werden. Der verunglückte Knabe wurde in das Hospital des Barmherzigen Brüderklosters gebracht.

Gestohlen wurden aus einem Hotel auf der Neuen Taschenstraße ein grauer Cheviotrod, eine ebensolche Weste und ein schwarzer Cheviotanzug. Angaben zur Verbeischaffung der Kleidungsstücke sind im Zimmer 56 des Polizeipredikans zu machen.

Festgenommen wurde ein Holzschlauer, der in der Nacht zum 30. d. Mts. einen Einbruch in ein Komptoir auf der Gräßbühnenstraße ausgeübt und verschiedene Wertgegenstände gestohlen hat, und ein Buchhalter, der 123 Mk. unterschlagen hat.

Polizeiliche Meldungen. In das Polizeigefängnis wurden am 29. d. M. 31 Personen eingeliefert. — Gefunden wurden: ein Streichriemen, ein schwarzer Damengürtel, ein Federkissen, ein Regenschirm, ein Uhrwerk und ein goldenes Medaillon. — Abhandelt kamen: eine goldene Damenuhr mit einer Münze, eine silberne Herrenschlüsseluhr, eine goldene Damenuhr mit blauen Emailverzierungen, eine goldene Brosche, ein schwarzer Hut, ein Buch (betitelt: „Entweder — Oder“), ein goldenes Vincenez, ein Damengürtel mit echtem Schloß, ein goldener Ring mit einem Opal, eine Armbanduhr, eine schwarzelberne Mappe, eine Straßenbahn-Abonnementkarte und ein Etui mit zwei Trauringen.

Standesamtliche Nachrichten.

Eheschließungen. I. Haushälter August Sopart, kath., Große Grodengasse 14, mit Julie Pawlitz, kath., Mühlbühlstr. 3. — Tischler Friedrich Fischer, evang., Friedrich-Karlstraße 5, mit Emilie Schindler, evang., ebendaf. — Maurer Robert Weigt, ev., Alsenstraße 51, mit Anna Scholz, evang., ebendaf. — III. Arbeiter Robert Biol, evang., Große Dreilindengasse 12a, mit Anna Weisfche, evang., ebendaf. — Arbeiter Georg Piehr, kath., Wäldchen 22, mit Emma Fritsch, kath., Brigittenthal 5. — Maurer Robert Leibner, kath., Seifersdorf, mit Helene Maedler, kath., Hohenbühlstr. 17. — Putzmacher Hermann Wiesner, evang., Weinstraße 16, mit Klara Bauer, ev., ebendaf.

Geburten. III. Arbeiter Heinrich Asmann, evang., I. — Arbeiter Wilhelm Schneider, kath., I. — Arbeiter Max Schwirgael, kath., I. — Arbeiter Josef Witzgall, kath., S. — Maurer Stanislaus Winkler, kath., S. — Müller Hermann Kahlfus, evang., I. — Maler Wilhelm Feßmann, kath., S. — Tischler Wilhelm Hecht, evang., S. — Tischler Hermann Grehl, kath., I. — Tischler Alfred Nide, evang., S. — Motorführer Karl Härtel, ev., I. — Schneider Paul Hauschte, kath., I. — Arbeiter Paul Andt, evang., I. — Maurer Karl Barwanis, evang., S. — Klempner Albert Wagner, kath., I. — Schneider Wilhelm Ullmann, evang., S. — Anschläger Alois Herzog, kath., I. — Tischler Johann Klar, kath., I. — Korbmacher Otto Wittmann, evang., S. — Tischler Gottlieb Heidrich, evang., S. — Schuhmachermeister Franz Otremba, kath., I. — Zimmermann Paul Kliff, evang., S. — Drechsler Oskar Blastma, evang., S. — Stellmacher Heinrich Kasper, kath., S. — Arbeiter Emanuel Schneider, kath., I. — Tapezierer Paul Freitag, evang., S. — Tischler Theodor Siegert, kath., I. — Schriftsetzer Georg Stiller, evang., S. — Arbeiter Emil Pauli, evang., I. — Arbeiter Wilhelm Köbler, kath., S. — Maler Georg Kleber, kath., S. — Tischler Hermann Reichert, evang., I. — IV. Theaterdiener Georg Brunk, evang., I. — Invalid Hermann Pegoold, evang., I. — Tischlermeister Wilhelm Reichert, evang., I. — Ladierer Josef Trzetzial, kath., I. — Schlosser Oskar Adler, kath., S. — Former Hermann Achter, evang., S.

Todesfälle. I. Wilhelm, S. des Hausdieners Wilhelm Hübler, 6 M. — Arbeiter Johann Bogler, 59 J. — Arbeiter Wilhelm Seidel, 54 J. — Martha, I. des Arbeiters Emil Wanjel, 1 J. — Schneidlerin Emilie Kaker, geb. Orözer, 43 J. — Emma, I. des Schneiders Karl Jahn, 1 J. — Arbeiter David Kerber, 57 J. — Frieda, I. des Kutschers Arthur Danisch, 3 J. — Elise, I. des Arbeiters August Herrmann, 5 W. — Schneider Karl Paulsch, 71 J. — Schneidermeisterin Eleonore Fischer, geb. Gebel,

62 J. — II. Schlossergesellenfrau Maria Kornegh, geb. Schaar, 24 J. — Arbeiterwitwe Foslina Sad, geb. Dellmann, 78 J. — Fran Christiane Bernide, geb. Adler, 88 J. — Schneiderin Louise Hay, 21 J. — Erich, S. des Arbeiters Josef Stengel, 7 M. — Hedwig, I. des Schuhmachermeisters Paul Seidler, 1 J. — Fritz, S. des Kutschers Wilhelm Emprich, 4 M. — Klara, I. des Schablone Schneiders Otto Häbnel, 5 J. — Droschkenbesitzer Karl Christiane Ulrich, geb. Biffel, 82 J. — Droschkenkutscher Karl Droschmann, 77 J. — Arbeiter Josef Koch, 52 J. — Vertha, I. des Arbeiters Josef Vogt, 6 J. — Lehrmädchen Ana Hüner, 18 J. — Tischlerin Karoline Poppe, geb. Schöberl, 68 J. — Steinmetz Ernst Mühlberg, 83 J. — III. Arbeiterin Maria Seiber, geb. Badura, 54 J. — Steinsegerwitwe Cäcilie Philipp, geborene Kreuzbauer, 40 J. — Michard, S. des Arbeiters Gustav Pipiale, 8 M. — Mar, S. des Arbeiters Josef Thiem, 9 M. — Paul, S. des Arbeiters Paul Sante, 5 M. — Tischlermeisterin Witwe Anna Fischer, geb. Herzog, 66 J. — Droschkenbesitzerin Karoline Rehmet, geb. Galotta, 59 J. — Malerfrau Martha Ritsche, geb. Meipert, 28 J. — Schraubenschneider Wilhelm Hoffmann, 56 J. — Emma, I. des Kutschers Hermann Schiple, 4 M. — Else, I. des Malers Hugo Herrmann, 3 M. — Auszügler Heinrich Gauthier, 70 J. — Maurer Franz Schöpe, 51 J. — Metallbrecher Julius Sante, 78 J. — Walter, S. des Metallbrechers Paul Kempe, 1 J. — Marie, I. des Kutschers Max Rieger, 4 M. — Gertrud, I. des Arbeiters Wilhelm Bische, 1 M. — Otto, S. des Arbeiters Ernst Heinge, 1 J. — Margarethe, I. des Holzbildhauers Albert Heisberg, 2 M. — Leberfärbere-Witwe Anna Schneider, geb. Barante, 46 J. — Kutscher August Götter, 42 J.

Gewerkschaftshaus.

Sonnabend, den 31. Mai: Metallarbeiter-Verammlung im großen Saale. Zimmerer-Verband. Zahlabend, Zimmer Nr. 1. Holzarbeiter-Verammlung. Zimmer Nr. 2. Tapezierer-Verammlung. Zimmer Nr. 3. Bildhauer-Verband. Zimmer Nr. 5. Tabakarbeiter und -Krankenkasse. Zahlabend Zimmer Nr. 7. Putzmacher-Verband. Zahlabend unten. Köpfer-Verband. Zahlabend unten. Zigarrensortierer. Zahlabend unten. Sozialdemokratischer Verein. Zahlabend unten. Sonntag, den 1. Juni: Großes Gartenkonzert. Nachmittags und Abends. Putzmacher-Verammlung. Vormittag 9 Uhr. Zimmer Nr. 1. Bauarbeiter-Verammlung. Vormittag 9 Uhr. Zimmer Nr. 2. Steinarbeiter-Verband. Zahltag unten. Maurer-Verband. Vormittags. Zahltag unten. Bauarbeiter-Verband. Zahltag unten. Steinseger-Verband. Zahltag unten. Maurer-Krankenkasse „Grundstein zur Einigkeit“. Zahltag im Saale.

Montag, den 2. Juni: Schuhmacher-Verband. Zimmer Nr. 1. Gesangsverein „Frohstun“. Zimmer Nr. 3. Handels- und Transportarbeiter-Verband. Zimmer Nr. 5. Sattler-Krankenkasse. Zimmer Nr. 5. Schneider-Verband. Zimmer Nr. 6. Sozialdemokratischer Verein. Zimmer Nr. 2 und 7. Dienstag, den 3. Juni: Glaser-Verband. Zimmer Nr. 6.

Mittwoch, den 4. Juni: Arbeiter-Radfahrer-Verein. Zimmer Nr. 1. Maurer-Gesangsverein. Zimmer Nr. 3. Donnerstag, den 5. Juni: Maler-Verband. Zimmer Nr. 2. Former-Gesangsverein. Zimmer Nr. 3. Arbeiter-Abtinnungs-Verein. Zimmer Nr. 5.

Freitag, den 6. Juni: Holzarbeiter-Verband. Zimmer Nr. 1. Typographische Gesellschaft. Zimmer Nr. 2. Männer-Gesangs-Verein „Vorwärts“. Zimmer Nr. 3.

Versammlungen und Vereine.

Goldberg. Arbeiter-Verein für Goldberg und Umgegend. Sonnabend, den 7. Juni, Abends 8 Uhr: Mitglieder-Verammlung im Gasthof zum „Neuen Hause“. Tages-Ordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. — Gäste sehr willkommen. — Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Bunzlau. Wahlverein Bunzlau-Lüben. Mittwoch, den 4. Juni, Abends 8 Uhr: Mitglieder-Verammlung in den „Drei Kronen“. Tages-Ordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Zahlreiches Erscheinen notwendig. Der Vorstand.

Ratibor. Maler, Lackierer und Anstreicher. Montag, den 2. Juni, Abends 8 Uhr: Öffentliche Versammlung im „Wilhelmgarten“.

Unnmenngen Reste

aus sämtlichen Abtheilungen

in Kleiderstoffen in Seidenstoffen in Waschstoffen

in Leinen in Baumwollwaaren in Hemdentuchen

in Bettzeugen in Handtüchern in Futterstoffen

kommen Montag, den 2., Dienstag, den 3., Mittwoch, den 4. Juni

zu wirklichen Spottpreisen zum Verkauf.

Verkaufshaus grössten Styls

M. Schneider

Breslau, Schweidnitzerstrasse, vis-a-vis dem Kaiser Wilhelm-Denkmal

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 31. Mai 1902.

Auf dem Friedhof der Großstadt.

Friedhof! Ein Wort, mit dem sich nur ein Begriff verbindet: Friede, Stille, Ruhe, Schlaf.

So findest Du den Friedhof auf dem Lande, in der Dürftigkeit seiner Kreuze, in seinem wuchernden, farbenfrohen Blumenstolz, sorglich von liebenden Händen gepflegt.

Aber der Friedhof der Großstadt. Unabsehbar weit streckt er sich aus. Breite, schnurgerade Wege ziehen sich zwischen den Gräberreihen durch.

Vor dem Leichenhaus wartet eine gebulbige Menge Leidtragender auf verschiedene Geistliche. Die Lobenglocke läutet ununterbrochen.

Rechts wird ein angesehener Mann mit Gesang und Musik zu Grabe getragen, links ein heimathloser Handwerksbursche mit kurzem Gebet der Erde übergeben.

Im Ankleidezimmer treffen sich zwei bekannte Geistliche. „Ah, Herr Kollege, auch da außen zu thun?“

Und die Herren treten in der Amtstracht hinaus, das Gefolge ordnet sich. Nach verschiedenen Seiten werden die Leichen zur ewigen Ruhe getragen.

Von drüben, von der Straße klingt das Läuten der elektrischen Bahn und das Schüllen der Dampfpeife.

Ich grüße Dich wieder, grüßschimmernde Erde, Nun schmelzen die Heffeln von Eis und von Schnee!

Frühlingsgruß.

Von Wenzel Brenner.

Ich grüße Dich wieder, grüßschimmernde Erde, Nun schmelzen die Heffeln von Eis und von Schnee!

Ich grüße Dich wieder, allwärmende Sonne, Nun wecket die Schöpfung Dein goldener Strahl.

Ich grüße Dich wieder, Du jubelnde Lerche, Du Herold des Frühlings, wie freust mich Dein Sang!

Und Dich grüß ich wieder, Du brausender Wildbach, Du Springbrunn, nicht wahr, die Freiheit ist schön?

Und Euch grüß ich wieder, Ihr sonnigen Tage, Wo Alles voll Hoffnung und blühet und klingt.

In aller Welt.

Die ersten Opfer der diesjährigen Sommerhize wurden Freitag Vormittag zwei Damen in der Belle-Alliancestraße resp. Unter den Linden in Berlin.

Auf der Grube „Nordfeld“ bei Waldmohr in der Pfalz sind durch schlagende Wetter acht Arbeiter getödtet worden.

In Folge Kernens des Bootes ertranken Freitag Mittag in der Nähe von Langholz bei Edemünde drei Personen.

Ein flüchtiger Banquier. Der Banquier Reissen in

sie eine arme Magd, und die Eltern wollten es nicht erlauben. Er aber hing an dem Mädchen. Da verließ ihn der Vater.

Ich ging hinaus, weit hinaus, wo der Kirchhof sich mit den Wiesen vereinigt — und da, da fand ich ihn endlich, den Frieden des Friedhofes.

Wie die Polen zu „Deutschen“ werden. Ein polnischer Landwirth in Plattmit, Kr. Oppeln, hat, wie die „Schles. Ztg.“ zu berichten weiß, von dem zuständigen Kreis-

Der Bauer wandte sich an die Regierung in Oppeln mit der Bitte, seine Tochter aus der Schule zu entlassen, er würde aber abschlägig beschieden.

So berichtet die „Schles. Zeitung“. Wir wissen nicht, ob das Gesetz den Behörden wirklich das Recht giebt, die Tochter des Polen über die gesetzliche Schulzeit hinaus fest-

Ein großes Gartenkonzert findet Sonntag Nachmittag und Abends im „Gewerkschaftshause“ statt.

Im Sozialdemokratischen Verein wird Montag Abend ein Vortrag über „Die Wahlen in Belgien“ gehalten werden.

Sozialdemokratischer Verein. Die mit ihren Beiträgen drei Monate und länger im Rückstande befindlichen Mitglieder werden ersucht, ihre Reste bald zu begleichen.

Ein Theil der Mitglieder hat dieser Mahnung bereits Folge geleistet, hoffentlich werden es auch die übrigen thun.

Die Karten, welche über den Geschäftskreis des Arbeitersekretärs unterrichten, können von heute ab

von den Gewerkschaftskassirern im Arbeitersekretariat und im Gewerkschaftshause abgeholt werden.

* Festeferien wurden gestern zum ersten Mal an einigen Schulanstalten gegeben, indem der Unterricht statt um 12 bereits um 11 Uhr geschlossen wurde.

* Verkehrsnotiz. Um Irrthümern vorzubeugen, sei darauf hingewiesen, daß die am 1. Juni d. J. in Kraft tretende Bestimmung, wonach auf einfache und Rückfahrkarten die Reise spätestens am Tage nach der Abgang angetreten werden darf,

* Schleifische Steinkohlenproduktion. Die Produktion von Steinkohlen stieg — in runder Tonnenzahl — nach einer Mittheilung der „Schles. Zeitung“ in Oberschlesien von 16,4 Millionen im Jahre 1892 auf 17,1, 17,2, 18,1, 19,6, 21,0, 22,5, 23,5, 24,8 und 25,3; in Niederschlesien von 3,4 in 1892 auf 3,6, 3,7, 3,9, 4,1, 4,1, 4,4, 4,5, 4,8 und fiel auf 4,7 in 1901.

* Umtauschgebühr für Postkarten mit Antwort. Aus dem Wortlaute der Verfügung des Reichspostamts, wonach beim Umtausche der in den Händen des Publikums unbrauchbar gewordenen, amtlich ausgegebenen Formulare zu Kartenbriefen, Postkarten und Postanweisungen mit Werthstempel eine Gebühr von 1 Pfennig für jedes Stüch zu erheben ist, war gefolgert worden, daß die Umtausch-

Schweidnitz, 25. Mai. Als Jug und Trug hat sich die Erzählung des 15jährigen Schornsteinfegerlehrlings herausgestellt, der am 27. Januar d. J. umweit der Werfelshöhe an einem Baum gebunden und gefesselt aufgefunden wurde.

Schweidnitz, 28. Mai. Ein „liebes“ Drütschen. Ein Doppelreisenverkehr brachte eine Reichenbacherin, die nach Schweidnitz gekommen war, um sich die zur Beschließung notwendigen Papiere zu holen, gestern zwei Mal in Verührung mit der Polizei.

Sitzberg, 29. Mai. Ein Unglücksfall ereignete sich dem „Volen“ zufolge, am Mittwoch Nachmittag am Handelsmann Eiser'schen Hause in Herrschdorf, wo die Schienen der elektrischen Bahn direkt am Hause freilen.

Die balkanischen Ausbrüche auf Martinique erfolgen jetzt sehr zahlreich jedoch mit geringerer Festigkeit. Uebersee- und dem lokalen Verkehr dienende Dampfer schaffen die Bevölkerung des nördlichen Theiles der Insel fort.

Ein Gottesgericht. Aus Brüssel wird unter dem 7. Mai berichtet: Ein außerordentliches Mordopfer wurde heute vor dem Richterlichen Gerichtshof verhandelt.

Ein Schwalbenquartier in Wresl. Aus Jussow wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: Das Wochen andauernde kalte regnerische Wetter brachte unsere Schwalben in harte Bedrängniß.

Rintjebbing ist nach Hinterlassung von zwei Millionen Mark Wechselverbindlichkeiten flüchtig geworden.

Wegen bedauernder Unterschlagungen ist der Geschäftsführer eines Schlächtergeschäftes in Hamburg verhaftet worden.

Ein Kasernebild, diesmal aus Braunschweig, entrollte sich vor dem Kriegsgericht am 27. Mai. Ein Russetier G. hatte sich beim Exercieren unbeholfen gezeigt.

Der Unteroffizier stellte darauf an G. in heftigem Tone die Frage, was ihm fehle. Als der Keiser darauf antwortete: „Herr Unteroffizier haben mich getroffen, das ist die Sache, die mich hierher gebracht hat.“

40 Jahre im Zuchthaus. Zum zweiten Male wurde im Herzogthum Gotha ein alter Verbrecher begnadigt, der gegen 40 Jahre im Zuchthaus zugebracht hat.

Ein Schwalbenquartier in Wresl. Aus Jussow wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: Das Wochen andauernde kalte regnerische Wetter brachte unsere Schwalben in harte Bedrängniß.

Ein flüchtiger Banquier. Der Banquier Reissen in

einem etwa 8 Geviertmeter großen geschlossenen Raum, der sich mit einer Thür nach dem Hofe öffnet, durch eine andere aber mit der Nähe des grüßlich Engenberghausen Gartens in Verbindung steht und von dorther etwas Wärme empfängt, versammelten sich jeden Abend 300 bis 400 Schwalben, die auf dortigen angebrachten Stangen dichtgedrängt, sogar aufeinander sitzend, übernachteten.

Ein flüchtiger Banquier. Der Banquier Reissen in

Grünberg, 31. Mai. In der hiesigen Herrenstrasse brannten, nach einem Telegramm der „Dresd. Zig.“, in der Nacht zum Sonnabend vier Häuser nieder.

Wittenberg, 31. Mai. Ein Dominikalkutscher aus Gohlftein verlor auf der Straße nach Branitz ein Kouver mit 10 Hundertmarkscheinen, welche für seinen Arbeitgeber, den Dominikalkutscher Schmalling bestimmt waren. Dem in die größte Angst versetzten Kutscher wurde das Geld von der Kolportierfrau Klein aus Wittenberg wieder eingehändigt.

Wittenberg, 26. Mai. Öffentliche Versammlung. Heute Abend fand im Gasthause zur „Stadt Döhlitz“ eine öffentliche Versammlung des Sozialdemokratischen Wahlvereins für den Wahlkreis Döhlitz-Lützen statt, welche zahlreich besucht war. Das Bureau bildeten die Herren Scheib, Nitsche und Zimmermann aus Döhlitz. Der Referent Scheib eröffnete gegen 9 Uhr die Versammlung und gab zunächst den Zweck der Versammlung bekannt: Gründung einer der Döhlitz-Lützen, Sand und Burgleben umfassenden Filiale des Wahlvereins. Nach Verlesung der Tagesordnung hielt Genosse Scheib den angekündigten Vortrag über die gewerkschaftliche und politische Organisation des Arbeiters. Der Referent betonte besonders, daß nur durch eine gewerkschaftliche und politische Organisation des Arbeiters ein Vorwärtkommen auch in der wirtschaftlichen Lage des Arbeiters auch hier zu kommen, forderte er die Anwesenden auf, sich zahlreich an die genannte Organisation anzuschließen; denn nur Einigkeit mache stark. An der Diskussion beteiligten sich die Genossen Nitsche, Zimmermann und Kömer. Sämtliche Redner kamen darin überein, daß nur durch gemeinschaftliches Zusammenwirken und fortwährende Agitation jedes Einzelnen ein Vorwärtsschreiten denkbar sei. Hierauf wurde folgende Resolution von der Versammlung einstimmig angenommen: „Die den 26. Mai in Wittenberg tagende Wanderversammlung des Wahlvereins des Wahlkreises Döhlitz-Lützen erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und hält fest und treu zu den Grundsätzen ihrer Organisation.“ Nach einer kurzen Pause erklärten 31 Personen alsbald ihren Beitritt zu der Gründung einer Filiale des Wahlkreises. Als Obmann bzw. als Kassier derselben wurden die Löhner Kömer und Brendel gewählt. Gleichzeitig beschloß

man, jedesmal am Montag nach dem 16. des Monats die Vereinsversammlung in der „Stadt Döhlitz“ abzuhalten. Ferner wurde auf die Benutzung der Zentralbibliothek in Döhlitz aufmerksam gemacht. Die erste Vereinsversammlung findet am 16. Juni statt. Hierauf gab der Referent noch bekannt, daß beschlossen worden sei, bei der kommenden Reichstagswahl dem freisinnigen Kandidaten nur dann die Stimmen zu geben, wenn dieser sich schärfen auf weiß verpflücht, gegen jeden Antrag der Agrarier auf Zollrückbildung der Lebensmittel und gegen den Posttarif der Regierung zu stimmen, anderenfalls sich der Abstimmung zu enthalten.“ Um 11 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Wittenberg, 28. Mai. Die Dummheit werden nicht alle. In den Gemeinden bei Wittenberg geht ein Quacksalber mit verschiedenen Salben herum und sucht dieselben für schweres Geld an die Bauernleute anzubringen. Der Mann versteht es, so berichtet der „Dresd. Zig.“, gut, seine Waare, welche, statt zu nützen und zu heilen, dem Kranken Körper großen Schaden beibringt, los zu werden. So z. B. hatte eine Frau eine Salbe für 1.50 Mk. gekauft und auf die Wunde aufgelegt. Die Wunde wurde schwarz und faulig, die Schmerzen sehr heftig. Der Mann trägt verschiedene Leber, welche aus ganz gewöhnlichen Kräutern gesammelt und für keine Krankheit heilsam sind, verlangt aber bis zwei Mark für ein Päckchen.

Wittenberg, 30. Mai. Wieder die Schusswaffe. In Abwesenheit seiner Dienstherrschaft, des Bauern Josef Hanslitschen Ehepaars in Borun, machte sich der Knecht derselben mit der geladenen Jagdwaffe seines Dienstherrn zu schaffen. Pflöck brachte ein Schuß und die Ladung drang dem in der Nähe stehenden dreijährigen Knaben des Hanslitz in die linke Brustseite. Die Verletzungen sind so schwer, daß an dem Aufkommen des Kindes gezweifelt wird.

Ständesamtliche Nachrichten.

Heiraths-Ankündigungen. I. Schlosser Alfred Walter, evang., Albbühlerstraße 54, und Emma Buchmann, evang., Einhornstraße 7. — Schlosser Hermann Thiele, evang., Neue Weltstraße 38, und Johanna Ludwig, evang., Nikolaistraße 32. — Schlosser Richard Gwiesler, evang., Berliner-Chaussee 131, und Bertha Spiller, evang.,

Wittenberg, 31. Mai. — Kesselschmied Richard Pohl, evang., Silberbrunnstraße 8, und Emilie Kopke, evang., Goldene Rabegasse 5. — Arbeiter Hermann Reiborn, kath., Kurze Gasse 70, und Anna Anders, evang., ebendas. — Tischler Hermann Rood, evang., Postenstraße 31, und Bertha Hoffmann, evang., Ober-Frauenwalde. — Schuhmacher Reinhold Volke, kath., Schweigerstraße 24, und Olga Demmig, evang., ebendas. — Anstreicher Robert Langer, kath., Grünstraße 6, und Dorotea Moskiewicz, jüd., Nikolaistraße 21. — Monteur Hermann Hänel, evang., Kurze Gasse 76, und Bertha Meck, evang., ebendas. — Schlosser Gustav Erner, evang., Albbühlerstraße 44, und Emilie Brack, geb. Köhler, evang., Ursulastraße 25. — Tischler Julius Pyritz, evang., Kupferschmiedestraße 16, und Flora Rinte, kath., Reuschestraße 64. — Ofenfeher Richard Thau, kath., Fischerstraße 61, und Martha Handke, evang., Berlinerstraße 47a. — Maler Hermann Scholz, evang., Friedrichstraße 64, und Martha Wendel, evang., Universitätsplatz 19. — Schuhmacher Gottlieb Rogoll, ev., Vincenzstraße 11, und Anna Schindler, evang., Sandstraße 6. — Haushälter Karl Lohse, evang., Oberstraße 12, und Ernestine Stornial, ev., Kaiser-Wilhelmstraße 29.

Todesfälle. II. Martha, T. des Kutschers Carl Kl. 5 J. — Karl, S. des Haushalters Carl Kube, 2 Mon. — Sattlerfrau Marie Tieftrunk, geb. Böfker, 60 J. — Willy, S. des Zimmermanns Alexander Adler, 5 Mon. — Paul, S. des Maurers Josef Klinter, 1 Mon. — IV. Former Emil Otto, 44 J.

Neueste Nachrichten.

Achtung! Bauhandwerker!

In Hamburg steht eine allgemeine Aussperrung der Bauhandwerker bevor. Die Innungsmeister von Hamburg, Altona und Wandsbeck haben Freitag Abend beschlossen eine solche allgemeine Aussperrung einzutreten zu lassen, wenn die Gesellen nicht bis Dienstag die Arbeit unter den alten Bedingungen aufnehmen.

Vorzüglich ist die Haltbarkeit und die Passform unserer

Schuhwaren

und doch sind unsere Preise spottbillig. Für wenig Geld liefern wir einen eleganten und dauerhaften Stiefel.

Wir empfehlen als besonders preiswerth:

Herren-Stiefel aus nur gutem Leder gearbeitet von 4,90 Mk. an. Herren-Schnür- und Schnallen-Stiefel hochlegant von 8,50 Mk. an.

Herren-Schnür-Stiefel aus braunem oder rothem Ziegenleder von 8,50 Mk. an. Herren-Schnürschuhe in allen Farben von 4,90 Mk. an.

Herren-Haushuhe und Pantoffel von 0,50 Mk. an.

Damen-Schnür- und Knopf-Stiefel elegant von 5,50 Mk. an.

Damen-Schnür- und Knopf-Stiefel aus braunem oder rothem Ziegenleder von 7,50 Mk. an.

Damen-Schnür- und Knopfschuhe hochlegant, in allen Farben von 4,50 Mk. an.

Damen-Spangenschuhe schwarz und farbig von 3,50 Mk. an.

Damen-Haushuhe und Pantoffel von 0,35 Mk. an.

Größte Auswahl in Kinder-Stiefeln und Schuhen, Korb- und Sandalen, Turnschuhen, Zehenschuhen etc.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Deutsch-Amerik. Schuhwaren,

G. m. b. H.

Nur 20, Schmiedebriicke 20 nur, im Aufbaum.

Verstricken Sie zu guten Strümpfen nur Klosterwolle.

Größte Auswahl in daraus gestrickten Herren-Socken, Damen- u. Kinderstrümpfen ebenso in Baumwolle und Seide, Tricotagen und Handschuhe.

Preise besonders billig.

A. Grossmann,

Gartenstrasse 54, vis-à-vis Liebig's Etabl.

Haltestelle der Strassenbahn.

Von den so sehr beliebten

Master-Corsets

ist wieder ein großer Posten eingetroffen und werden, so lange der Vorrath reicht, zu fabrikhaft billigen Preisen abgegeben.

Lucas Nachfig, Fraenkel,

Breslau, Schmiedebriicke 54.

Gebr. Taterka BRESLAU, Ring 47. Größtes Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Garderobe. Herren-Anzüge jetzt von 18 Mark an.

Wer ein Freund von dauerhaften W Schuhwaren ist mache einen Versuch bei Bernhard Ehrlich, Reuschestraße 57. Die haltbarsten Herren-Schnallen von 8 Mk. an. Die schönsten Damen-Schuhe von 3,25 Mk. an. Die grösste Auswahl in Kinderchuhen schon von 75 Pf. an.

Pantko's Etablissement

Hubenstrasse 50. Sonntag, den 1. Juni 1902. Erste grosse

Gala-Künstler- und Specialitäten-Vorstellung.

Neu! Der Mann mit Neu! Außer dem Auftreten von 10 erzfassigen Künstlern nur Specialitäten.

Anfang des Concerts 4 Uhr der Vorstellung 6 Uhr. Bei schlechtem Wetter im Saale.

Mittwoch, den 4. Juni: Zweite grosse Künstler-Vorstellung mit vollständig neuem Programm Anfang 7 1/2 Uhr.

Jeden Sonntag u. Mittwoch im Saale: 779

Grosser öffentlicher Tanz bei freiem Entree.

J. Scholz.

Das altrenommirte Möbel-Kaufhaus

von Gustav Roth, Reuschestraße 2, im Hofe part. 1., 2., 3. Etage, nahe am Bücherplatz empfiehlt bei Bedarf reichhaltiges Lager von

Ausstattungs-Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren

sowie Ergänzungsstücken zu den billigsten Preisen und coulantest. Zahlungsbedingungen.

Styria-Fahrräder. Käuflichste bekannte erstklassige Marke. General-Vertreter: Max Kluge, Harrasgasse 4/6. Sehr billige Preise. — Etheilungen gepflegt. Gebrauchte Räder werden in Zahlung genommen. Grösste Reparatur-Werkstatt. Emailir- und Vernickelungs-Anstalt. Großes Lager von Ersatz- und Zubehörrtheilen.

Gerahmte Bilder und Hausfegen spottbillig. Ledermann & Marks. Breslau, Reuschestraße 29/31.

Arbeiter-Garderobe, Hemden, Hosen, Jacken, Blusen, Schürzen etc. Holz-Pantinen, Pantoffeln, Galtschuhe, Dachbedeckung etc. sowie sämtliche anderen Schuh- u. Schnittwaaren für Männer, Frauen und Kinder. empfiehlt billig und gut. Paul Neumann, Inh. Nicolaus Wagner, Breslau, Neumarkt, Ecke 299, an der Anschlagshaus. Segeltuchschuhe in jeder Preislage. Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Confiscirt gewesen: „Arbeitslos“. Jährl. Weihnachtszeitung. — Preis 10 Pfg. ist jetzt zu haben. Auch ist noch die Mai-Zeitung 1902 Preis 10 Pfg. erhältlich. Die Expedition.

„Opel“, Panther, Stahlrad. dies Jahr bedeutend billiger. Billigste Bezugsquelle für Zubehörrtheile. Größte Auswahl in Reparatur-Theilen. Fertige Schwalbe und Conca ca. 500 verschiedene Corsets vorräthig. Veredelung, eigene Emailir-Verfahren. Fritz Heidenreich, Friedrich-Wilhelmstr. 13. Telefon No. 2005.

Langenbielauer Leinwand-Haus. Julets, Zücher, Gardinen, Wachleinwand auf Tisch, Arbeiterhosen und Hemden, wuschig, waschbar, flau, glatte, verschiedene etc., in jeder Größe. G. Völkel, Friedrich-Wilhelm-Str. 51.

Billige Tage

für Schuhwaren

so lange der Vorrath reicht.

Damen-Lasting-Fromenaden mit Fleck	1.-
Damen-Sausschuß mit Lederohle und Fleck	1.20
Damen braune Knopf- und Schnürschuhe	3.90
Herren-Bugschuhe, sehr haltbar	3.90
Herren-Sausschuße mit Lederohle und Fleck	1.50

Ferner
Einen großen Posten Kinder-Pauschuhe mit Lederohle und Fleck
pro Paar nur 80 Pfennig.
Herren- und Damen-Gamaschen, sowie alle Sorten farbige Schuhwaren zu
außerordentlich billigen Preisen.

Com.-Ges. **Max Tack,**
nur Reussstraße 16/17, Ecke Neue Weltgasse,
vom Ringe aus rechte Seite. 1305

Ausnahmepreise.

Wegen vorgerückter Saison
Ausnahmepreise
sämtlicher Herren- und
Knaben-Garderobe.

Leopold Welsch

Friedrich-Wilhelmstrasse 12, am Wachtplatz.

Freie Religionsgemeinde
Sitzung:
Sonntag, den 1. Juni,
vorm. 9 1/2 Uhr, Pred. Tschirn.
Thema: Die Geistig-Armen. 780

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Eröffnung der
Stebierhalle und Restauration
Alte Graupenstr. 11/13, Ecke Wallstr.
mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet,
unter der bewährten Leitung des Herrn Cafetiers
Adolf Neumann von der N. Graupenstr. 2.
Jeden Montag von 6 Uhr ab: Eisbein.

Zitgarten.
Morgen Sonntag:
Jäger-Concert.
Anfang Nachmittag 5 Uhr:
Entrée 10 Pfg.
Vormittag 11-1 Uhr:
Matinée bei freiem Entrée.
Montag:
1. Auftreten der Original-
Leipziger Quartett- und
Concert-Sänger Paul Selzer.
Entrée 10 Pfg.
Dominikaner.
Morgen Sonntag:
1. Auftreten der Original-
Leipziger Quartett- und
Concert-Sänger Paul Selzer.
u. A.:
Die Straußfahrt und
Appel der 4. Compagnie.
Anfang Nachmittag 5 Uhr:
Entrée 10 Pfg.
Vormittag 11-1 Uhr:
Matinée bei freiem Entrée.
Montag:
Gr. Schlacht-Musik
(Sorscher, 51 cr.)
unter Mitwirkung des
Trommler- u. Pfeifer-Corps
Bengalische Belichtung
des Gartens.
Entrée 10 Pfg.

Palmengarten
Gartenstraße 65.
Täglich
Doppel-Frei-Concert
des vorzügl. Damen-Septetts
„D'Moosblämerl“
und der Concert-Kapelle
„Proussen“
in ihrer historischen Uniform
aus dem Jahre 1748.
Frühconcert: v. 11 1/2 bis 12 1/2
Abends von 7 1/2 bis 11 Uhr.
Nur Sonn- und Feiertags
Entrée 10 Pf.
Anfang Nachm. 4 Uhr.
Vorzügl. Mittagstisch
Menu (3 Gänge und Compot)
0.75 Mk., à la carte.
Bedienung: 360
Original-Musikinstrumenten.

C. Kiok's Etablissement
Der von allen Breslawern so gern besuchte Kippel-Garten in
Scheitnig
empfehlst seinen guten Kaffee, große Tassen, große Port.,
besten selbstgebadenen Kuchen.
Schöner schattiger Garten mit Kolonnaden.
Guter Mittagstisch.
Jeden Sonntag: Wurstabendbrot und Badstübe.
Montag: Eisbein.
Inflation der elektrischen Bahn.
Um gütigen Zuspruch ersucht ergebenst
Georg Herschel, Restaurateur. 785

Kinderwagen,
die besten und billigsten
sowie sämtliche Korbwaren
kauft man nur
Ohlauerstraße 13, pt., I. II.
B. Suchantke.
Unerreicht große Auswahl.
Größtes Versandgeschäft.
Illustrierte Preislisten nach Auswärts gratis
und franco.
Franco-Zusendung der Waaren
für ganz Deutschland. 36

Restaurant „Bär auf der Orgel“
Kupferschmiedestr. 39 u. Nadlergasse 2,
empfehlst seine angenehmen
Lokalitäten nebst Billard.
Großes Vereinszimmer für einige Tage der Woche auch zu vergeben.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Max Reel. 743

Arbeits-Nachweis
der
Tischler
u. verwandte Berufe
findet von Montag, den 2. Juni cr.
auf
Breitestr. 35, part.
statt.
Das Zusuchen geschieht
Montag bis Freitag Vormittag
von 8-9 Uhr.
Die Commission
für das Gesellen- und
Herbergswesen. 788

J. Kaluza,
Schuhmacherstr., Strichstr. 17
empfehlst sein großes
Lager von 1460
**Schuh-
Waaren**
für Herren, Damen
und Kinder. Ganz besonders auf-
merksam mache ich alle meine
Freunde und Bekannte auf mein
colossales, in all. Größen sortirtes
Lager an gelber Waare.
Preise sehr, aber äußerst billig.

Wo gehen wir Sonntag hin?
Kurgarten-Pöpelwitz
ist das schönste Familien-Lokal.
Jeden Sonntag:
Frei-Bauert, Großer Tanz,
Kinderbelustigungen, Eisbein-
essen u. s. w. 726
Es ladet freundlichst ein **Sch. H.**

Für die Sommerfaison!
empfehle ich meiner geehrten Kundschaft
zu ganz billigen Preisen
rothe und gelbe Schuhwaren
in neuesten Façons.
Auch mache aufmerksam auf meinen
Ausverkauf von verschiedenen Kinderschuhwaren
zu ganz herabgesetzten Preisen.
H. Christmann
37 Scheitnigerstraße 37. 714

J. Schneider
Irrh.: J. Marzoll
Gräbschenstr. 45
empfehlst 616
sein großes Lager von
**Herren-, Damen- und
Kinderschuhwaren**
zu den billigsten Preisen.

Gefunden
ist Geld beim Einkauf direkt aus
der Fabrik eleg. Herren-Anzüge
10,75 Mk., feinste Anzüge nach
Maß 18 Mk. 753
Anzugfabrik Wallstr. 17a, II.
Sonntag nur von 11-2 Uhr.
Gehr. Bettl. m. Matr. 12-20 Mk.
Perf. 18 Mk., Schrank 19 Mk.,
Wienerstühle 1,50 Mk. zu verkaufen
Strichstr. 21. Schmidler. 776

Das Volks-Flussbad
für Männer
Eingang: Weißberggasse (am alten Schlachthofe)
ist von heute an eröffnet.
Ebenso 772
das Flussbad für Frauen u. Mädchen
Eingang: An den Mühlen 4a, Ende der Herrenstraße,
hinter der Mittelmühle.
Preis pro Bad nur 10 Pfennige.
Geöffnet: Täglich von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Geschäfts-Eröffnung!!!
Morgen Sonntag, den 1. Juni
eröffnen wir
Friedrich-Wilhelmstr. 89
unser
3. Geschäft,
wo auch hauptsächlich unsere Semmel, sowie feinste
Kuchenwaare unseren Genossen empfohlen wird.
Semmeln werden von dort aus über's ganze Kreisgebiet
auf Wunsch frei in's Haus geliefert (mit Karte).
**Genossen! Kauft Semmeln und
Kuchenwaaren nur von uns.**
Bitte zu beachten! Auf Grund der vielen
Beschwerden über Geschmacksveränderungen des Brotes haben
nähere Untersuchungen ergeben, daß mehrere Wiederverkäufer
fremdes Brot an Stelle des unsrigen verlaufen, ohne daß
unsere Kunden es gemerkt hatten. Vom 1. Juni an werden
nun an Stelle des unselbstlichen Stempels nach dem Muster
der Berliner Genossenschafts-Bäckerei Heine Himmelsarten
(aus reinem Papier ohne Klebstoff) an jedem Brote haften,
man wolle alsdann jedes Brot, welches als das unsrige
bezeichnet wird und diese Marke nicht trägt, zurückweisen.
Wir ersuchen die Genossen, ihre Frauen ganz besonders
darauf aufmerksam zu machen. 787

C. Grande's
Brennerei-Kusschank, Vorderbleiche 5.
— Telephon 8931. —
Empfehle meine Lokalitäten, sowie den direkt an der Ober-
irdisch gelegenen Garten
Speisen und Getränke zu billigen Preisen. 701
Ent gelagerter Weintrauben auf Eis.
Jeden
Donnerstag: Eisbein und
Sonntag: Wellwurst.

Am vortheilhaftesten
kauft man
**Knaben-
Anzüge**
in allen Grössen
schon
von 2 Mk. an.
Beste und
geschmackvollste
Verarbeitung.
BRESLAU
Ring No. 43.
Gebr. Catenka
Preise billigst, aber streng fest.

Am vortheilhaftesten
kauft man
**Knaben-
Anzüge**
in allen Grössen
schon
von 2 Mk. an.
Beste und
geschmackvollste
Verarbeitung.
BRESLAU
Ring No. 43.
Gebr. Catenka
Preise billigst, aber streng fest.

**Breslauer
Genossenschafts-Bäckerei**
E. G. m. b. H.
Matthiasstr. 88. Friedrich-Wilhelmstr. 89.
Gr. Feldstr. 11f.
Comptoir: Gr. Feldstr. 11f. Telephon 900.

Heinrich Stephan, Schneidermeister
Anderssen-Strasse 2, I. Stg.,
empfehlst sich zur Maß-Anfertigung mittlere u. besserer
Herren- und Knaben-Garderobe
bei tadellosem Sitz und billiger Preisstellung.
Offertire Anzüge von 30 Mk. an bis zu dem feinsten Genre.
Empfehle mein wohlsortirtes Stofflager zur
gefälligen Benutzung. 783

Bitte die Preise
in meinen 4 grossen Schaufenstern zu beachten.
Deutsches Kaufhaus, Ohlauerstrasse 45, an der Promenade.

Telegramm!!!

an alle (vorher) Bürger und Bürgerinnen.
 Es bietet sich Ihnen wiederum Gelegenheit, wirklich gute, haltbare

Schuhwaaren

zu **erkanntlich billigen Preisen** zu kaufen. Unsere enorme Auswahl in den einfachsten bis zu den vorzüglichsten Genres ist Ihnen bekannt und wird Sie die Billigkeit der Waaren stets in Erfahrung setzen, die Erklärung hierfür ist: der **Massenumsatz.**

- Ganz besonders empfehlen wir:
- Damen-Knopfstiefel, Paar 4.00.
 - Damen-Schnürstiefel, farbig, 5.50.
 - Damen-Schnürschuhe, schwarz und farbig, 2.50.
 - Damen-Spangenschuhe, schwarz und farbig, 2.90.
 - Damen-Haarschuhe, Leder, 1.75.
 - Damen-Segeltuchschuhe, Zug, 1.75.

- Herrn-Stiefel, ausserordentlich billig.
- Herrn-Segeltuchschuhe, Zug, Paar 1.95
- Kinder-Spangenschuhe, schwarz, 95 Pf.
- Kinder-Öhrschuhe, Leder, braun und roth, 1.35.
- Kinder-Cordohrenschuhe, Ledersohle, 75 Pf.
- Kinder-Cordohrenschuhe, Spaltsohle, 50 Pf.
- Kinder-Knopfstiefel, 1.35.
- Kinder-Segeltuchschuhe in allen Grössen.

Deutsch-Amerik. Schuhfabrik

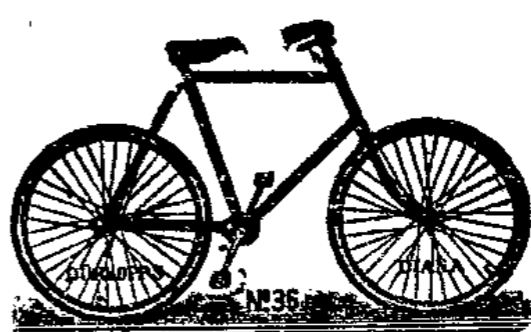
(G. m. b. H.)
 Friedrich Wilhelmstr. 14, Verkaufsstelle: Friedrich Wilhelmstr. 14,
 Ecke Schwerstr. Ecke Schwerstr.



Fahrräder! Nur die besten deutschen Marken, daher unerreicht in Qualität. **Fahrräder!**

Dürkopp's Diana u. Electra

mit neuem Glodenlager. Mob. 36 u. 37, fettenlos, auch mit Freilauf und „Rücktrittsbremse“. Die vollkommenste fettenlose Maschine des Continents.



Glaes Pfeil durch tadellose Güte renommirtestes Fabrikat. Elegant. Leichtester Lauf. mit Doppelglodenlager. **Wellrad** „Kaiser-“ Fahräder neuhergestellt.

„Velodrom Hohenzollern“

Größtes und vornehmstes Breslau. Täglich geöffnet von früh 8 bis Abends 10 Uhr. **Erste Schleifische Nähmaschinen-Fabrik**

Wahle & Kegel, Palmstraße Nr. 28. Gegründet 1870. **Größte Reparatur-Werkstatt am Plage.** **Herrn- & Damen-Rep. - Reparaturen aller Systeme. - Emailirung.**

Striegau. Parteigenossen! Kauft Eure Butter, Käse und Milch nur bei **Hermann Skarabis**, Wilhelmstraße 7.

Künstliche Zähne, Auf Abzahlung pro Woche 1 Mt. **W. Dröger**, Matthiassr. 4, gegenüber Oberthorn.

Strohüte jeder Art, auch im Detail, billigst direct in der Fabrik. **Neue Graupenstraße 11, Hof, Freund & Krebs.**

Nähmaschinen und Fahrräder gut erhalten, unter Garantie sehr billig zu verkaufen. **Rich. Flemming** am Alte Taschenstr. 29/31, 2tes Haus v. d. Ohlauerstr. Hs.

Gustav Reibstirn Uhrmacher. Gegründet 1873. Uhren, Goldwaaren sowie alle Reparaturen billigst. **Friedrich-Wilhelmstr. 70.** **Naturgetreuer Zahnersatz**, 10 Jahre Garantie. Absolut schmerzlose Behandlung. Wöchentliche Theilzahlung. **Max Bornstein**, 48, Ohlauerstr. 48. (656)

Das beste Schuhwerk kauft man bei **Alons Brück**, 186, Matthiass-Strasse 9. Herren-Gamasch. v. 4.50 an. Damenschuhstiefel v. 4.50 an. Kinderschuhe in allen Grössen. Billigste Preise.

Für Radfahrer billigste Bezugsquelle! Laufdecken Mt. 5,75. Luftschläuche „ 3,25. Laufdecken u. Garant. „ 6,50. Luftschläuche do. „ 4,25. Laternen „ 1,25. Pedale „ 4,—. Ketten „ 2,90. **Bernh. Wedler** Breslau, Großengasse 14. Versand gegen Nachnahme.

Sonntags geöffnet von 8-9 und 11-2 Uhr.

Im Hause
Schuhbrücke 74,
 1. und 2. Etage bei
S. Osswald,
 Waaren- und Credit-Geschäft,
 sind für den diesmaligen Umgang eine derartig große Auswahl in selbst angefertigten
Polster- und Tischler-Möbeln
Auf Abzahlung

zum Verkauf ausgestellt, wie dieses bisher von keinem anderen Geschäft erreicht worden ist. Die Anzahlung und Abzahlung kann jeder Käufer beim Kauf selbst bestimmen, und habe ich somit eine Einrichtung getroffen, die es auch dem ärmsten Mann ermöglicht, sich auf bequeme Weise häuslich einzurichten. Die Bedingungen wären ungefähr folgende:

Anzahlung auf die Einrichtung eines einzelnen Zimmers Mk 10.00 wöchentliche Rate Mk. 1.00	Anzahlung auf eine vollständige Einrichtung von Wohn- u. Schlafzimmer Mk. 15.00 wöchentliche Rate Mk. 1.50	Anzahlung auf eine vollst. Wohn-, Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtung Mk. 20.00 wöchentliche Rate Mk. 2.00	Anzahlung auf eine elegante vollständige Ausstattung Mk. 30.00 wöchentliche Rate Mk. 3.00
---	--	---	---

Ebenso mache ich auf mein großartig sortirtes Lager von **Herrn- und Knaben-Gardorobe** aufmerksam, empfehle gleichzeitig **fertige Damenkleider, Umhänge und Jackets, Manufacturwaaren-, Kleiderstoffe, Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel** und übernehme die wirklich leichtesten Zahlungsbedingungen alles bisher Dagewesenen. Im eigenen Interesse des verehrten Publikums ist es daher zu erwägen, vor einem anderweitigen Einkauf erst meine Auswahl und Preise in Augenschein zu nehmen und in der Befähigung auch ohne Kauf gern gefastet.

Sonntags geöffnet von 8-9 und 11-2 Uhr.

1 Mt. Zimmereinrichtung ist wegen zurückgeh. Nachfrage billig zu vert. **Matthiassr. 45, Kotzerke. [776]**